

Gott ist gegenwärtig (EG 165 1+5+8)

Wir feiern Himmelfahrt – doch was feiern wir?

Feiern wir wirklich ein Fest, oder nutzen wir nur einen Feiertag für alle möglichen anderen Dinge.

Dabei ist Himmelfahrt ein tolles Fest. Es ist gleichermaßen ein Abschieds-, wie ein Aufbruch- und Mutmachfest.

Zunächst geht es wieder um Abschied. Jesus nimmt endgültig Abschied von den Seinen.

Er wird in den Himmel gehoben, sagt die Bibel. In alten Bildern wird diese Szene oft dargestellt, in dem Füße aus einer Wolke heraus schauen, wie auf dem Bild vorne. Es zeigt einen Ausschnitt des Altars der evangelischen St. Bartolomäus-Kirche in Tossens.

Und zu einem Abschied gehört eine Rede, sie ist heute Predigttext in den Gottesdiensten.. (nachzulesen im Johannesevangelium , Kapitel 17, 20-26) Aber die Jesu Abschiedsrede ist anders als die, die wir kennen. Jesus richtet seine Rede an Gott. Er spricht nur indirekt zu seiner Gefolgschaft, sie sind nur Zuhörende, nicht unmittelbar Angesprochene.

Jesus bittet für die, die ihm vertraut sind und die, die die Vertrauten noch begeistern werden, dass Gott bei und in ihnen bleibt, so wie Gott in ihm war, ist und bleibt.

Er bittet um die Einheit – Einheit nicht Einigkeit – sie sollen verbunden bleiben, auch über Grenzen und Meinungen hinweg. Und er bittet darum, dass die Liebe unter ihnen bleibt und mehr und mehr in der Welt gelebt wird.

Das sind stärkenden Hoffnungsbilder für den Abschied, die über den Tag hinausgehen.

Denn neben Abschied, geht es um Aufbruch: Himmelfahrt als Aufbruchsfest

Jesus bricht auf in den Himmel. Er verbindet Himmel und Erde miteinander. Aber nicht nur er bricht auf, sondern auch die Seinen – die Jünger und Jüngerinnen. Sie sollen aufbrechen und das, was sie erfahren und erlebt haben, in die Welt tragen, damit der Himmel auf Erden mehr und mehr Gestalt gewinnt.

Vor Jahren im Kindergottesdienst haben wir ein Lied gesungen: Weißt du wo der Himmel ist?

Die Antworten: Eine Handbreit rechts und links, Einen Sprung aus Dir heraus.

Da klingt er durch, der Aufbruch. Ein Sprung aus Dir heraus.

Und ich nehme auch noch mal das Altarbild in die Hand. Wenn wir genau hinschauen, entdecken wir nicht nur die Füße des entschwindenden Christus, sondern auch noch seine Fußabdrücke im Kreise seiner Freunde und Freundinnen.

Mich hat dieses Altarbild gerade wegen dieser Himmelfahrtsszene berührt, weil sie mir den Auftrag zum Aufbruch vor Augen gestellt hat.

Ein indianisches Sprichwort sagt sinngemäß: *Du wirst niemanden verstehen, wenn du nicht eine Meile in seinen Schuhen gelaufen bist.* Und wer mal am Strand versucht hat in anderen Fußspuren zu laufen, wird wissen, dass es schwer ist in anderer Leut Fußspuren zu laufen. . Aber dieses Altarbild ist die Einladung, uns

darin zu versuchen, in Jesus Fußstapfen seine Botschaft und Gottes Liebe in die Welt zu tragen.

An diesem Auftrag könnten wir verzweifeln, weil er zu groß ist. Aber Himmelfahrt ist eben auch ein Mutmachfest.

Jesus hat uns abermals Gottes Namen gegeben. Im Hebräischen vier Buchstaben, die alles sagen. Bei uns drei Worte, die alles verkörpern: Ich bin da!

Gottes Name ist Programm. – das ist Versprechen und Zusage.

„Ich bin da“, das gilt und kann uns Mut machen zum Leben. Auch zu einem Leben, dessen Maßstäbe und Richtschnüre sich neu zu recht ruckeln müssen, in einem Leben das mit und durch Corona zu gestalten ist. Die Schlüssel dazu sind Verbundenheit, Liebe und das Vertrauen, dass Gott da ist.

Dass heißt für mich, bei aller Meinungsverschiedenheit über den richtigen Weg, verbunden zu bleiben im Bewusstsein, dass ich vielleicht noch nicht einmal den Weg für mich kenne. Das heißt für mich, Zuzuhören, wenn Menschen mir ihr Bedürfnisse erzählen, und dann miteinander fragend und suchend ins Gespräch zukommen, im Vertrauen darauf, dass Gott egal, was passiert da ist und sein wird.

Machen wir uns also dran, Himmelfahrt als Fest zu feiern und lernen egal wieviel und welche Wegstrecke noch vor uns liegt, in den Fußstapfen Jesu zu gehen – es bringt uns den Himmel auf die Erde.

Amen.

Himmelfahrt



Abschied, Aufbruch, Mut

Simone Pfitzner
Referentin für Seelsorge im Alter
Kirchenkreis Soest-Arnsberg
0170 522 08 28
simone.pfitzner@evkirche-so-ar.de

Foto Privat: Teil des Altarbildes der ev. St. Bartholomäus-Kirche in Tossens/Budjadingen